

Reuter, Fritz: Tau all Gebreken in de Welt (1842)

1 Tau all Gebreken in de Welt
2 Ward Fulheit as dat slimmste tellt,
3 Sei is nich tau kurieren.
4 Wer dörch un dörch irst ful is word'n –
5 Kümmst hüt nich, kümmst du äwermorgen –,
6 De is nich tau bekihren.

7 So'n richt'ge Fulpelz hett en Fell,
8 Dor geiht kein Loww dörch un kein Schell,
9 Kein Straken un kein Hauen.
10 Bi Disch sitt ein, de richtig ful,
11 'ne halwe Tüft in't apne Mul,
12 Hei is tau ful taum Kauen.

13 Hei rögt nich Hand, hei rögt nich Faut,
14 Wat kamen deiht, is ümmer gaud;
15 Un nennt dat »gottergewen«,
16 Un sine fule Bräuderschaft,
17 De nennt dat Demaut, nennt dat Kraft,
18 Un lawt em bet taum Hewen.

19 Un wenn hei starwt, denn set't em ein
20 Von sine Ort en Likenstein:
21 »hier ruht ein frommer Christe;
22 Hat wider Willen nur gekaut,
23 Ohn' daß er's wußt', hat er verdaut,
24 Er war ein Feind der Lüste,
25 Und Böses hat er nie getan,
26 Nimm dir doch ein Exempel dran,
27 Geh in dich, lieber Christe!«

28 Doch wenn't ehr an dat Lewen geiht,
29 Denn 's't all mit de Beschaulichkeit,

30 Denn wehren s' sick so gaud as ein.
31 Ick will jug mal en Stück vertellen,
32 Wat hir in Meckelborg is scheihn:
33 Ji kennt gewiß den lustigen Gesellen,
34 »heindrich der Löwe« ward hei nennt,
35 Un wer Heindrich den Löwen kennt,
36 Den ward bekannt ok woll sin Vetter sin,
37 De lütte, dicke, fule Korl Penzlin.
38 Na, Korl Penzlinen hett in allen Gnaden
39 Uns' Herrgott prächtig utstaffiert
40 Mit schöne Bein un stramme Waden,
41 Söß Schepel Kurn drei Treppen hoch tau dragen,
42 Un einen kostbor schönen Magen,
43 So'n rechten dägten un gesunnen;
44 Mit einen Kopp so rund un dick
45 Un afwärts wider dal nah unnen
46 Mit ein gehürig Blaumenstück.
47 Kort, Korl, de kann von Kopp tau Fäuten
48 So gaud as einer »Venus« heiten.
49 Doch einen Schaden hett de Mann,
50 Dat hei sick nich recht rögen kann;
51 Hei hett twors Rägen in den Bussen,
52 Doch de Gelenke sünd em woll verwussen.

53 Heindrich der Löw' ded, wat hei künn,
54 Hei wickelt Korln von Kopp tau Fäuten
55 In warme, wullen Decken in
56 Un lett em so recht düchtig sweiten,
57 Wat sei up engelsch training heiten,
58 Un dacht em beiniger tau maken.
59 Je ja, je ja! – Korl würd woll sweiten,
60 Doch blew hei stiw up sine Knaken.
61 »wo?« seggt uns' Heindrich, »dit is doch gefährlich!«
62 Un stellt em bi't Flaßweiden an,
63 Korl äwer seggt, dat wir em tau beswerlich.

64 »täu«, seggt uns' Heindrich, »täu! Ick heww't!
65 Ob hei nich Häuner häuden kann?
66 Dat is en ruhiges Geschäft.«
67 Uns' Heindrich höll 'ne grote Flucht
68 Von schöne Häuner, utländsch Tucht;
69 De würd'n Korln nu rute drewen,
70 Dormit hei jo kein Not mit hadd,
71 'ne Pitsch em in de Hand rin gewen
72 Un hei herutführt up 'ne Kahr.
73 »so, Korl, dit kann di woll gefallen.«

74 Na, schön! Mit Abend un mit allen
75 Is Korl denn von't Geschäft erlös't.
76 »na, Korl, dit is bequem doch west?«
77 »den Deuwel ok!« seggt Korl, »wat denkst du denn?
78 Mit dat oll dämlich Häunerveih!
79 Dor hett en nicks as Not un Mäuh!
80 Dor kriggt mi keiner wedder hen!«
81 »na«, seggt uns' Heindrich denn tau sich,
82 »up
83 För em möt dat bequemer sin.«
84 Hei führt nah Rostock also 'rin
85 Un köfft för Korln en Eselhingst.
86 »so, Körling, kumm! Nu sett di rup,
87 Will'n seihn, ob du dat so nich dwingst.«
88 Un Korl, statsch as 'ne Semmelpupp,
89 In sine Hand de Pitsch, in'n Mund en korten Bräsel,
90 Ritt mit sin Veih nu stolz tau Feld
91 Un hött sin Häuner nu tau Esel.

92 Doch wohrt nich lang', dunn kümmt hei t'rügg.
93 »ne, Heindrich, ne, dat mag ick nich,
94 Dat Beist, dat hett entfamte Mucken,
95 De Ekel will nich vorwärts gahn.
96 Dor möt en up em rümmer slahn,

97 Un wenn'n em sleiht, kriggt hei dat Bucken.«
98 Je, denkt nu Heindrich, mäglich is't,
99 Dat hei nich anners känen deiht,
100 Un wenn ick dat man säker wüßt,
101 Denn let'ck em in Bequemlichkeit.
102 Na, will'n em doch mal utprobieren,
103 Ob hei dörchut nich tau kurieren.
104 't is Winterdag un buten frisch,
105 Dunn röppt hei: »Korl, kumm doch mal rin!«
106 Un schüdd't 'ne Tüt' mit Pulver up den Disch.
107 »segg, süll des' Pulver gaud woll sin?«
108 »worüm nich?« seggt uns' Korl Penzlin,
109 »dat Tüg is glatt un blank un fin,
110 Dat brennt nich vör, dat bluckt tau Höcht,
111 Wenn einer blot den Drücker rögt.«
112 »na«, seggt uns' Heindrich, »denn mak swinn
113 Un hal en Arm vull Bäuken-Klaben,
114 Recht dröge, nah de Stuw herin
115 Un stek sei rinne in den Aben,
116 Mi früst hüt morgen niederträchtig.«
117 Korl geiht denn nu ok ganz bedächtig,
118 Un as hei rut is, em nich süht,
119 Schüdd't Heindrich fix den Pulver ut de Tüt'
120 Un füllt sei vull mit Stuwensand.

121 Korl kümmt nu rinne mit de Klaben
122 Un steckt sei in den Stuwenaben,
123 Un as sei recht in vullen Brand,
124 Dunn geiht uns' Heindrich an de Dör,
125 Slütt tau un treckt den Slätel ut.
126 »so, Korl, nu sett di hir mal her!
127 Du weißt, ick heww all lange Tid
128 Mi mit de Absicht rümmer dragen,
129 Dat Lewen in de Schanz tau slagen.«
130 »wat!« röppt uns' lütte Korl Penzlin,

131 »wo? Du magst jo des Deuwels sin!
132 Dor hest du süs jo nicks von seggt.«
133 »denn hörst du't nu; hüt kümmt't taurecht.
134 Un denn heww ick so bi mi dacht,
135 Du sädst de Welt ok woll gu'n Nacht.«
136 »wat,
137 »na, lat dat man, lat dat man sin.
138 Ut di, min Jung', ward doch kein Mütz,
139 Du wardst de Welt doch nicks mihr nütz,
140 Du kannst di jo nich bücken un nich bögen
141 Un kannst de Knaken nich mihr rögen.«
142 »wat, Heindrich, wat? Wat föllt di in?
143 Kik blot mal, wat ick beinig bün!«
144 Un Korl, de springt nu hen un her
145 Un rätert an de Stuwendör.
146 Doch de is tau, un Heindrich seggt:
147 »ick heww mi't sorgsam äwerleggt;
148 Sid Johren all heww ick di fött
149 Mit Eten, Drinken un mit allen,
150 Nu deihst du mi woll den Gefallen
151 Un seggst de Welt mit mi valet,
152 Ut Dankborkeit, min olle Sähn.«
153 »ut Dankborkeit? Na, dit wir nett!
154 Ut Dankborkeit? Na, dit wir schön!«
155 Un dorbi springt hei wedder hell tau Höcht.
156 Uns' Heindrich sitt ganz still un seggt:
157 »anfänglich heww ick mi so dacht,
158 Wi wull'n uns in 'ne stille Nacht
159 Ümschichtig an den Nagel hängen,
160 Doch dat is nicks: ein bliwwt denn t'rügg.
161 Nu segg mal, Korl, is't woll dat beste nich,
162 Wenn w' uns mit Pulver in de Luft rin sprengen?«
163 »heindrich, Heindrich! Büst du dull?
164 Herr Gott, de ganze Tüt is vull!
165 Herr Gott, hei nimmt s', hei smitt s' in't Füt'r.

166 Reddt! Reddt! Tau Hülpe, tau Hülpe uns hir!«
167 Un Heindrich nimmt den Stuwensand
168 Un smitt em in den Abenbrand.
169 Un Korl, de springt mit
170 Herinne in de Finsterlucht
171 Un brickt mit sine ganze Wucht
172 Dörch Rahmen dörch un dörch de Ruten.
173 Sin Vörderdeil, dat is all buten,
174 Doch't Achterdeil, dat will nich mit.
175 Un as hei nu so fast klemmt sitt,
176 Dunn kümmt uns' Heindrich mit en Tagel –
177 Swabb! swabb! »Nu kik mal ein!
178 Täuw, Körling, täuw! Nu heww ick't seihn;
179 Du büst so flink jo as en Vagel!
180 Du büst jo idel fix tau Bein!«
181 Swabb! swabb! »För't Häunerhäuden!«
182 Swabb! swabb! »För't Linsatweiden!
183 Buckt di de Esel noch tau dull?«
184 So sleiht hei em dat Ledder vull,
185 Un irst as Korl all'ns Gauds verspreckt,
186 Dunn ward hei ut dat Finster treckt.

187 Na, hett denn Korl Penzlin dat hollen?
188 Hett nu de Arbeit em gefallen?
189 Is hei nu fixer up de Bein?
190 Dat weit ick nich – doch eins, dat is gewiß,
191 Dat hei bi Heindrichen noch ümmer is,
192 Un Pulver kann hei nich mihr seihn.

(Textopus: Tau all Gebreken in de Welt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52401>)